Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer  Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Mittagblatt. Mittwoch den 5. September 1855. Nr. 413.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Stockholm, 4. September. Der norwegische Reichsstatthalter Löwenskjöld resignirt mit 2000 Spezies Pension. Der Kronprinz von Schweden ist zum Vicekönig von Norwegen definitiv ernannt worden. Antritt nächstes Jahr. Der König wird morgen zurück erwartet.

Wien, 4. September. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem offiziellen Theile, daß der Graf Thun zum Civil-Adlatus Radetzky's, an Stelle des Grafen Rechberg, ernannt worden sei. Die anderweite Verwendung des Grafen Rechberg wird unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit vorbehalten.

Wien, 4. September. Mit der Landpost über Semlin hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 30. August Abends 6 Uhr. Nach denselben ist Mehemed Ali zum Kapudan Pascha ernannt und Halil Pascha in den Ruhestand versetzt worden. Die Ministerkrisis dauert fort. Lord Stratford ist aus der Krim zurückgekehrt.*)

Paris, 4. Septbr. 3pCt. Rente 66, 90. 4½pCt. Rente 95, 25. Silber-Anleihe 81. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 740. — Belebt, ziemlich fest. Sämmtliche Werthpapiere fest.

London, 4. September, Mittags 1 Uhr. Consols 90¾.

Wien, 4. September, Mittags 1 Uhr. Nordbahn- und Staatseisenbahn-Aktien beliebt, Valuten flau. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 86. 5pCt. Metalliques 76⅛. 4½pCt. Metalliques 67. Bank-Aktien 976. Nordbahn 207. 1839er Loose 120. 1854er Loose 99½. National-Anlehen 81¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 348½. London 11, 09. Augsburg 116½. Hamburg 84. Paris 134. Gold 20¾. Silber 18¾.

Frankfurt a. M., 4. September, Nachm. 2 Uhr. Für die meisten Fonds und Aktien vorzüglich günstige Stimmung. Lebhafter Umsatz zu höheren Preisen. — Schluß-Course: Neueste preußische Anleihe 114½. Preuß. Kassenscheine 105¼. Köln-Minden. Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58¾. Ludwigshafen-Bexbach 161½. Frankfurt-Hanau 94¼. Berliner Wechsel 105⅜. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 116¾. Pariser Wechsel 93⅜ Br. Amsterdamer Wechsel 99. Wiener Wechsel 103. Frankfurter Bank-Antheile 119⅞. Darmstädter Bank-Aktien 281½. 3pCt. Spanier 31. 1pCt. Spanier 19. Kurhessische Loose 38⅝. Badische Loose 43½. 5pCt. Metalliques 65. 4½pCt. Metalliques 57½. 1854r Loose 85¼. Oesterr. National-Anlehen 69⅞. Franz.-Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 181½. Oesterr. Bank-Antheile 1012.

Hamburg, 4. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse sehr fest, einzelne Aktien höher. — Schluß-Course: Preuß. 4½pCt. St.-Anl. 102 Br. Preußische 3½pCt. Prämien-Anleihe 114½. Oesterreichische 4pCt. Loose 101½. 3pCt. Spanier 29. 1pCt. Spanier 17⅞. Englisch-russische 5pCt. Anleihe 94¼. Berlin-Hamburg 118¾. Köln-Minden 169½. Mecklenburger 68¾. Magdeburg-Wittenberge 49¾. Berlin-Hamburg 1ste Priorität 102½. Köln-Minden 3te Priorität 94 Br. London lang 13 Mrk. 2¼ Sh. not., 13 Mk. 3 Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 4 Sh. not., 13 Mrk. 5 Sh. bez. Amsterdam 36, 00. Wien 86¾. Diskonto 4½ pCt. G.

Getreidemarkt. Weizen loco 2 Thaler höher ab auswärts hoch gehalten. Roggen pro Herbst gesucht, wird wohl höher bezahlt werden, pro Frühjahr 119-—120pf. dänischer und schwedischer 116 bezahlt, 118 gehalten. Oel pro Oktober 40, pro Mai 37¼.

*) Wiederholung aus dem Morgenblatt, da die Depesche nicht in alle Nummern desselben aufgenommen werden konnte.

Telegraphische Nachricht.

Malta, 23. August. Lord Panmure hat dem Vernehmen nach Bonelli's Plan zur unterseeischen Verbindung Cagliaris mit Malta und letztgenannter Insel mit Candia, den Dardanellen und Alexandrien genehmigt. Die Kosten von Cagliari bis Malta sind auf 10,000 Pfd. St. veranschlagt und sollen vom Aerar der Insel Malta und der Staatskasse gemeinsam bestritten werden. 1200 Mann Britten sind mit 34 Offizieren nach der Krim eingeschifft worden. Eine kürzlich vorgekommene Rekruten-Renitenz ist ohne irgend ernstliche Folgen rasch unterdrückt worden.

Vom Kriegsschauplatze.

△ Die Nachrichten aus der Krim reichen heute bis zum 30. August und melden, daß vor Sebastopol und an der Tschernaja die Waffenruhe fortdauert. Das Feuer der Russen aus den Werken von Sebastopol war in den letzten Tagen schwächer geworden und diesen Umstand benützen die Franzosen ganz vortrefflich, um ihre Belagerungsarbeiten zu vollenden. Leider haben die Truppen in den letzten Tagen wieder durch den fruchtbaren Wechsel der Temperatur in der Krim außerordentlich zu leiden. Es gab Tage, wo die Hitze im Schatten 31 Grad R. erreichte, und währand der Nacht sank der Thermometer nicht selten auf 3—4 Grad R. Für eben ankommende Truppen, welche meist unter leichten Leinwandzelten kampiren müssen, hat dieser Wärmewechsel viel Uebles. Die Brigade Sol, welche am 20. August in der Krim eintraf, hatte am 25. schon ein paar hundert Kranke. Nur die Maroden und solche Kranke, welche die Seefahrt nicht vertragen können, werden in den Spitälern der Krim zurückgehalten, alle Uebrigen werden nach den Bosporus-Spitälern gebracht.

Omer Pascha ist bereits nach Batum abgegangen. In seinem Gefolge befinden sich auch diesmal wieder alle jene Renegaten und Mitglieder der verschiedenen Emigrationen, welche von 1852—1854 in Montenegro und an der Donau seinen Generalstab bildeten. Ferhad Pascha (Baron Stein, ehemaliger preußischer dann ungarischer Offizier), unstreitig einer der fähigsten Offiziere der türkischen Armee, wurde von ihm zum Chef seines Generalstabs ernannt.

In Armenien ist kein wichtiges Ereigniß vorgefallen. Die Russen besetzten einzelne Thäler, ohne aber in die Offensive überzugehen, und die Türken, welche einen Augenblick wieder in Kars und Erzerum freien Athem schöpfen, suchen sich in diesen beiden Stellungen so stark als möglich zu befestigen.

— Das Lager von Mazlak leert sich, wie es sich füllt. Wenigstens zum drittenmale schon sind die dort zusammengezogenen Truppen nach der Krim gegangen; die letzte Sendung betrug eine ganze Division; denn am 15. August hielt General Larchey über 10,000 Mann Musterung. Aber das Lager bei Mazlak wird bald wieder bevölkert sein; die in den drei französischen Lagern getroffenen Vorbereitungen zur Aufnahme von 50,000 Mann stimmen genau zu den in Frankreich für die Fortsetzung der Einschiffungen ertheilten Weisungen. Seit dem erfolglosen Angriff auf den Malakoff und den neuen Anstrengungen, die Scharte auszuwetzen, sind in acht Wochen bereits 70—75,000 Mann eingeschifft worden; 25—30,000 andere werden noch vor Mitte September abgehen, da schon Alles zu deren raschem Abzuge vorbereitet ist. Binnen drittehalb Monaten wird also eine zweite Armee von 100,000 Mann zur ersten gestoßen sein. Diese Truppenbewegungen zeigen deutlicher als alle Worte den unbeugsamen Entschluß, den Kampf im Orient fortzusetzen.

Der offizielle Bericht des Ober-Befehlshabers der sardinischen Armee in der Krim über die Schlacht bei Traktir ist nun auch erschienen. In demselben bezeichnet General della Marmora die Verluste des unter ihm stehenden Korps als „schwach“ und bemerkt dazu: „Diese Verluste übersteigen kaum 200 Mann an Getödteten und Verwundeten, die Offiziere mitgerechnet; aber wir haben die tödtliche Verwundung des Generals von Montevechio zu beklagen, der an der Spitze seiner Brigade eine Kugel in die Brust erhielt, kurz nachdem ihm ein Pferd unter dem Leibe getödtet war.“ (Aus neueren Depeschen erhellt, daß General von Montevechio auf dem Wege der Besserung ist.) Die Verluste der Verbündeten bezeichnet della Marmora gleichfalls als „sehr schwach“ und etwa 1000 Mann betragend — ein Verlust, der um so unbedeutender sei, wenn man bedenke, „daß 25—30,000 russische Bayonnete zum Angriffe schritten, ungerechnet die Reserve“, so wie daß die russischen Streitkräfte 60,000 Mann und ihre Verluste an Todten und Verwundeten 4—5000 Mann betrugen.

Preußen.

Berlin, 4. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, die von der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des Professors Dr. Rammelsberg in Berlin zum ordentlichen Mitgliede, des Chemikers Baron Thénard in Paris, der Professoren Dr. Woehler in Göttingen und Dr. von Liebig in München zu auswärtigen Mitgliedern, so wie des Sir William Hooker in Kew, und des Colonel Sabine in London zu Ehren-Mitgliedern der Akademie zu bestätigen; ferner dem Kreis-Physikus Dr. Preyß zu Grottkau, Regierungsbezirk Oppeln, den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

P. C. **Berlin,** 4. September. In der letzten Zeit ist in öffentlichen Blättern wiederholt angegeben, die Regierung beschäftige sich mit der Erwägung von Maaßregeln gegen die sogenannten Getreide-Differenz-Geschäfte. Diese Mittheilungen entbehren, so viel wir haben in Erfahrung bringen können, jeder Begründung.

Des Königs Majestät haben, mittelst Kabinets-Ordre vom 29. Aug. dieses Jahres, zum Präsidenten des nach § 24 und 29 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 zu bildenden Disziplinarhofes für die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten den ersten Präsidenten des Ober-Tribunals, Staats-Minister Uhden, und zu Mitgliedern desselben 1) den wirklichen geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium für Handel rc. Oesterreich, 2) den Ober-Tribunalsrath C. A. Wilke II., 3) den Ober-Tribunalsrath Höpner, 4) den geheimen Ober-Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium von Koenen I., 5) den Ober-Tribunalsrath Reinike, 6) den geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für geistliche rc. Angelegenheiten Dr. Brüggemann, 7) den wirklichen geheimen Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium Fleck, 8) den geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern von Münchhausen, 9) den Ober-Tribunals-Rath von Ohlen und Adlerskron, und 10) den geheimen Justizrath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium Holzapfel auf die drei Jahre vom 1. September 1855 bis zum 1. September 1858 allerhöchst ernannt. Die drei Letztgenannten sind neuernannte Mitglieder des Disziplinarhofes.

Deutschland.

München, 1. Septbr. Da unter den bis diesen Nachmittag angemeldeten Abgeordneten, deren Zahl bereits 90 beträgt, der Fürst von Wallerstein das an Jahren älteste Mitglied ist, so ist demselben das Amt des Alterspräsidenten zugefallen, das er denn auch sofort übernommen hat. (N. C.)

Karlsruhe, 31. Aug. Als ein sicheres Zeichen des vollständig zurückgekehrten Vertrauens der großherzoglichen Regierung zum badischen Volke wird es auch im Auslande erscheinen, wenn nun in nächster Zeit auch das letzte Ueberbleibsel unsers mehrjährigen Kriegszustandes verschwinden wird. Aus ganz zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen nämlich die Mittheilung machen, daß im Ministerium des Innern gegenwärtig zur Rückgabe der bei der allgemeinen Entwaffnung des Landes im Jahre 1849 von der Regierung in Verwahrung genommenen Waffen die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden. (W. St.-Anz.)

Hannover, 30. August. Die Vorsteher des Amts Osnabrück haben eine Protestation gegen die Oktroyirung vom 1. Aug. erlassen, welche sehr kräftig und energisch sein soll. Ob im Lande mehre solcher Protestationen erscheinen werden, muß die Zeit lehren. (Weser-Z.)

Oesterreich.

± **Wien,** 4. Sept. Se. Majestät der Kaiser haben am 2. d. die Sommer-Residenz Laxenburg verlassen, um über Steiermark die Reise nach Ischl anzutreten. In Steiermark wird Se. Majestät dem Erzherzog Johann einen Besuch abstatten. Ihre Majestät die Kaiserin wird am 6ten in Bruck an der Mur mit Sr. Majestät zusammentreffen, und dann gemeinschaftlich die Reise nach Ischl fortsetzen. — Die vielbesprochene Reise des französischen Gesandten Baron Bourqueney nach Paris reduzirt sich, sicherem Vernehmen darauf, daß der Gesandte auf einige Tage nach Paris gehen wird, um seine Gemahlin dann von dort abzuholen. Wie man hier seit Kurzem von dem Besuche einer dem französischen Kaiser sehr nahe stehenden Person an dem hiesigen Hofe spricht, hatte wohl nie viel Wahrscheinlichkeit, eben so wenig als die Absicht, welche man diesem Besuche unterlegte. — Der päpstliche Pronuntius am k. k. Hofe Se. Eminenz, Kardinal Viale Prela, dürfte dem Vernehmen nach doch seinen hiesigen Posten verlassen und nach Rom zurückkehren, wo seine Promotion zum Erzbischof von Bologna bevorstehen soll. Als seinen Nachfolger auf dem hiesigen Posten nennt man Monsignore de Luca, gegenwärtig apostolischer Nuntius am königl. baierischen Hofe. — Nach aus London hier eingetroffenen Nachrichten haben die österreichischen Wünsche bezüglich des Werbedepots in Novara die gebührende Beachtung gefunden. Es ist an General Percy der Befehl ergangen, keinen fahnenflüchtigen Lombarden in die Legion einzureihen. — Nach einer Depesche aus Warschau vom 2. Sept. ist den Franzosen in der von ihnen besetzten Kamtschatka-Redoute ein Vorrath von Bomben in die Luft geflogen. Sonst erwähnt auch diese russische Depesche keines neuern Ereignisses vor Sebastopol, gesteht aber ein, daß die Arbeiten der Franzosen vorwärts schreiten.

Italien.

⊙ **Von der italienischer Grenze,** 31. August. Seitdem die ausführlichen Berichte über die Schlacht bei Traktir, wo die Sardinier zum erstenmale mit den Russen im Feuer waren, in Turin eingelaufen sind, herrscht dort viel Stolz und Freude über den Ruhm, welchen die sardinischen Waffen errungen. Man geht jetzt schon damit um, der sardinischen Armee in der Krim einen Beweis der Anerkennung des Vaterlandes zu geben, und ein Komite, bestehend aus Offizieren, Kammermitgliedern, hohen Adligen und anderen hervorragenden Männern, ist bereits zusammengetreten, um diese Sache in die Hand zu nehmen. — In Sarzana wurde am 25. von einigen Mazzinisten ein Versuch gemacht, die dort befindlichen politischen Gefangenen, ungefähr 13 oder 14 an der Zahl, gewaltsam zu befreien. Das Komplot scheiterte vollkommen. In ganz Mittelitalien herrscht, hervorgerufen durch die steigende Noth und das Umsichgreifen der Cholera, eine trübe, drückende Stimmung. Der Herzogin-Regentin von Parma muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie Alles, was in ihren Kräften steht, thut, um dem Nothstande in ihrem Lande entgegenzuarbeiten, und doch hat gerade in den kleinen italienischen Staaten und im Römischen der Mazzinismus seinen Hauptherd. In Rom erregt eben jetzt das Verschwinden eines allgemein geachteten Geistlichen, des P. Peluffo aus dem Orden der barmherzigen Brüder, Aufsehen. Er befand sich am 23. Abends in seiner Zelle, als zwei Personen bei ihm eintraten und ihn baten, zu einem Kranken zu kommen, der seine Hilfe in Anspruch nehme. P. Peluffo verfügte sich sogleich mit ihnen und ist seit dieser Zeit verschwunden. Die unsinnigsten Gerüchte über diesen Vorfall cirkuliren in Rom, ohne daß aber bisher eine nur annähernd vernünftige Lösung dieses geheimnißvollen Ereignisses hätte gefunden werden können. — Aus Neapel vernimmt man, daß die Regierung gesonnen sein soll, vom nächsten Monate an die Ausfuhr von Mehlspeisen endlich in der That vollkommen frei zu geben. Bis jetzt soll die Ungewißheit über die Ernte sie davon abgehalten haben.

Aus Rom vom 24. August haben wir Briefe, die von aufrührerischen Maueranschlägen und andern Brandschriften sprechen, zunächst durch die große Theuerung hervorgerufen. Diese und andere Zeichen der Mazzinischen Wühlereien setzten die Bewohner in Unruhe, um so mehr, als seit einiger Zeit die englischen Blätter — den bekannten Vorgängen im Parlament folgend — den Zustand der Dinge in Italien mit Bitterkeit schildern, von neuen Umwälzungen sprechen, in Folge deren Sardinien, der treue Alliirte, den Lohn seiner Opfer, Oesterreich „die Strafe für seine Unverlässigkeit“ erhalten werde. Daß mit dergleichen Machinationen nur dem Einfluß Frankreichs in die Hände gearbeitet werde, scheint die londoner Presse, die ihre Politik von heute auf morgen macht und immer nur an die Leidenschaften des Tages appellirt, nicht zu beachten. Kurz, die Umtriebe von London und Paris aus, die Maßlosigkeiten in Neapel, die Noth und die Zerfahrenheit im Kirchenstaat, die Cholera in Mittel- und Ober-Italien, Alles erleichtert dem nie ruhenden Mazzini sein unheilvolles Handwerk. (A. Z.)

Neapel, 28. August. Die Bastonnaden-Kommission soll zwar auf die Vorstellungen des Erzherzogs Ferdinand Maximilian bei seiner letzten Anwesenheit in Neapel wieder abgeschafft worden sein; diese Kommission hat aber doch vorher reichliche Stockprügel austheilen lassen. So erhielt ein in Potenza wohnender Edelmann auf Befehl derselben 50 Stockschläge, und der Gerichtshof, vor welchen man ihn später stellte, erkannte ihn für unschuldig. In Castellamare wurden zwei andere Edelleute durchgepeitscht, weil sie im Theater gepfiffen hatten. Selbst Leute, die nicht im Verdacht stehen, der Regierung feindlich gesinnt zu sein, werden von der Polizei auf's strengste überwacht. Dies geschah z. B. dem Herzog v. Bivona, einem spanischen Karlisten. Der Herzog beklagte sich bei einer hohen Person darüber, und diese erwiederte ihm, jene Maßregeln wären getroffen, weil man in seinem Salon eine der westlichen Politik günstige Diskussion geführt habe. Wie lange dieser Zustand in Neapel dauern wird, läßt sich nicht absehen.

Spanien.

Nach den Berichten aus **Madrid** vom 27. August hatte der Ex-General-Kapitän von Cuba, General Pezuela, die Königin aus Unmuth darüber, daß die Regierung den gegen seine Verwaltung erhobenen Anklagen nicht entgegentrat, um Enthebung von allen seinen Würden ersucht. — Ein angebliches Schreiben aus Rom in den Novedades, worin es heißt, daß die Königin bezüglich des Eintritts in das Westbündniß blos dem Drängen ihrer Minister nachgegeben und zu Zabala gesagt habe: „Wenn Sie uns zum Kriege treiben wollen, so haben Sie die Gewalt in der Hand, Sie können es thun, aber ich protestire schon jetzt......“, veranlaßt das „Journal de Madrid“ zu folgender Erklärung: „Wir sind zu versichern im Stande, daß die Königin diese Sprache nicht geführt und keineswegs protestirt hat. Sie begreift zu gut die unermeßlichen Vortheile, welche die spanische Na-

tion aus ihrem Eintritte in das Bündniß gegen Rußland ziehen wird, als daß sie nur die mindeste Einwendung gemacht hätte. Sie hat im Gegentheil dem vom Ministerrathe gefaßten Beschlusse ihre völlige Zustimmung ertheilt."

Eine Depesche aus **Madrid** vom 31. August lautet: „Die Nachricht bestätigt sich, daß die für die freiwillige Anleihe festgesetzte Frist verlängert werden wird. — Die Bezahlung der im Schatze hinterlegten Obligationen wird nächstens beginnen. — Es bereitet sich ein Reform-Entwurf vor, der die Herabsetzung der Zolltarife bezweckt."

Eine neuere Depesche aus **Madrid** vom 1. Septbr. meldet: „Die Brigade unter den Befehlen des Generals O'Donnell hat zu Medina-Celi Stellung genommen, um jeder carlistischen Bewegung vorzubeugen. — Eine Verstärkung von 600 Mann wird Ende Septbr. nach der Havannah abgehen."

Aus Paris, 2. Sept., schreibt man: Die spanischen Angelegenheiten verwickeln sich jeden Tag mehr und mehr. Wir können jeden Tag von der Proklamation der spanischen Republik hören (?). Die Königin soll die Absicht haben, abzudanken. Gewiß ist, daß sie wegen eines solchen Schrittes bei ihrer Mutter, der Herzogin von Rianzares, um Rath eingekommen ist. Von hier aus soll ihr die Antwort geworden sein, nicht abzudanken, sondern die Flucht zu ergreifen, um dann ihre Rechte geltend zu machen.

Frankreich.

Paris, 2. September. Der Moniteur brachte heute von den Vorgängen zu Angers Folgendes: „Seit langer Zeit schon waren die Arbeiter der Schieferbrüche von Angers der Regierung als durch die sozialistischen und anarchischen Ideen bearbeitet, von den Ortsbehörden bezeichnet. Man wußte, daß die geheime Gesellschaft „Marianne" genannt, welche die Ereignisse vom Dezember 1851 überlebt hat und nach einander durch drei Urtheile zu Angers, Paris und Nantes getroffen ward, unter diesen Arbeitern eine große Anzahl von Genossen gewonnen hatte. Man war jedoch weit entfernt, den verwegenen Versuch zu erwarten, der in der Nacht vom 26. auf den 27. August stattfand. Die Behörde war benachrichtigt worden, daß die Schiefer Arbeiter von Trelaze den Plan gefaßt hätten, sich durch Ueberfall und in der Nacht der Stadt Angers zu bemächtigen und sie der Plünderung und Verwüstung preiszugeben. Außerordentliche Wachsamkeit war anbefohlen worden, und Jedermann war auf der Hut. Gegen Mitternacht verhaftete die Polizei auf dem Marsfelde acht bis zehn schon bei früheren Unruhen betheiligte Demagogen, die zu einer zahlreichen Gruppe gehörten, welche an diesem Orte in abwartender Haltung sich aufgestellt hatte. Erst gegen 4 Uhr Morgens ward dem Befehlshaber der Subdivision, Gen. Angell, die Annäherung einer Kolonne von 300 bis 400 Schiefer-Arbeitern angezeigt, die in der Mehrzahl sichtbare Waffen trugen und die Marseillaise sangen. Die Bande hatte sich in die Vorstadt Bressigny gezogen, wo, durch eine geschickte Bewegung, der General sie von den Truppen umstellen ließ. Das Ergebniß dieses Manövers war eben so rasch, als entscheidend: hundert Meuterer wurden mit den Waffen in der Hand ergriffen. Dem Reste gelang es, unter Begünstigung der Nacht sich den Verfolgungen zu entziehen. Unter den weggenommenen Waffen figuriren Gewehre jedes Kalibers: Jagd-Flinten, Militär-Gewehre mit und ohne Bayonnet, mit Pulver und Rehposten geladen; Beile, Pistolen, Heugabeln, Stockdegen, kurz, alle Waffen der Emeute. Eine noch bezeichnendere Wegnahme läßt über die abscheulichen Plane der Aufrührer gar keinen Zweifel: ein von zehn derselben geleiteter und mit 200 Kilogrammen Sprengpulver, mit 25 Bergmanns-Lunten und 4 großen Bankbohrern beladener Karren fiel der Polizei in die Hände. Der Karren barg außerdem Brecheisen, eiserne Hebel, Flinten u. s. w. Um halb 8 Uhr war der Aufstand unterdrückt, und erst beim Erwachen erfuhren die Bewohner von Angers etwas von dem unsinnigen Versuche, den die Wachsamkeit der Behörde vereitelt hatte. Die bei den Aufrührern gefundenen Flinten rührten zum Theile von Entwaffnung der Gendarmerie-Brigade zu Trélazé her, die, in ihrer Kaserne mit Axthieben und Flintenschüssen belagert, nicht hatte widerstehen können; die Aufrührer hatten sich außerdem fast sämmtlicher Waffen der Pompier-Kompagnie dieser Gemeinde bemächtigt. Die bisher gesammelten Nachrichten beweisen überzeugend, daß diese, ausschließlich socialistische und demagogische, Bewegung weiter nichts bezweckte, als die Stadt der Plünderung Preis zu geben. Der Gerichtshof von Angers hat geglaubt, sich mit dieser Sache befassen zu müssen, deren Untersuchung unausgesetzt im Gange ist."

Der Moniteur berichtet über eine Expedition, die der Gouverneur des Senegal, Bataillons-Chef Faidherbe, im Juli auf dem Dampfer Serpent mit einigen Truppen stromaufwärts unternahm. Er besuchte unsere Niederlassung zu Bakel und fand das Fort vom Feinde unbelästigt, so wie die Besatzung in gutem Zustande. Die Handelsgeschäfte waren seit Ende 1854 gut gegangen; man hatte eine Million Kilogramme Gummi erhandelt. Der Alaghie (falsche Prophet) war nach vergeblichen Angriffen auf Bakel in das Kaapta zurückgekehrt, wo er, nach verschiedenen Wechselfällen, angeblich durch die Bambarras im Schach gehalten wird und dem Scheitern seiner Herrschaftsplane über die senegambischen Völker viel näher sein soll, als dem Gelingen. Der Gouverneur zählt in seinem Berichte an den Marine-Minister die Gefechte auf, in denen der Alaghi bald Sieger, bald Besiegter war, und fügt bei: „Sie sehen, daß die Lage sich für uns im Oberlande gebessert hat. Alle fürchten gegenwärtig die Züchtigung, die wir nothgedrungen wegen Plünderungen vornehmen müssen, deren Betrag unsere Händler auf 200,000 Fr. angeben. An diesen Plünderungen haben sich 22 Dörfer von Kasso, Fonta &c. betheiligt; einige erbieten sich zum Ersatz." Während der Fahrt des Serpent von Podor bis Galam und zurück feuerten mehrere Eingeborene der Dörfer mit Flinten auf das Schiff. Sie wurden durch Steinböllerschüsse zerstreut. Als der Gouverneur nach Podor zurückkam, meldeten ihm die Händler, daß Marabuts mit starken Gummi-Karawanen in der Nähe und zum Tauschhandel bereit seien. Die schwarzen Bevölkerungen des Wallo siedeln sich immer mehr unter dem Schutze der französischen Forts in Dörfern an und legen sich auf den Feldbau. Ihre Bedrücker, die Trarzas-Mauren, sind auf das rechte Ufer zurückgeworfen und in Folge ihrer verschiedenen Niederlagen unter sich in Uneinigkeit.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. September. [Polizeiliches.] Am 3. d. M. Vormittags ertrank hierorts in der Ohlau der hiesige Seilermeister R. Buchhold. Derselbe glitt nämlich beim Anfeuchten neuer Stricke vom Ufer ab, stürzte in den Strom und verschwand in demselben, noch ehe ihm Hilfe gewährt werden konnte. Sein Leichnam wurde erst nach Verlauf von 2½ Stunden aufgefunden. (Pol.-Bl.)

Breslau, 4. Septbr. [Ueber die öffentliche Armenkrankenpflege Breslau's] im J. 1853 ist jetzt von Dr. Grätzer der Bericht im Separatabdruck aus den Verhandlungen der schles. Gesellschaft für vaterländ. Kultur erschienen. Dem Verfasser danken wir alljährlich eine solche schätzenswerthe Arbeit, und man ist ihm hierfür um so mehr eine Anerkennung schuldig, als Grätzer der einzige ist, welcher sich der Mühe unterzieht, die Ergebnisse auf diesem Gebiete zusammenzustellen, daran kritische Bemerkungen zu knüpfen und zu veröffentlichen. Damit wird nicht blos einem historischen Interesse Rechnung getragen, sondern auch die Sache selbst gefördert, indem sich an die Mittheilungen Vorschläge schließen, welche gewöhnlich für die Sanitätsbehörden die Anleitung zu Verbesserungen in der öffentlichen Armenkrankenpflege sind. So giebt auch der vorliegende Bericht Kenntniß davon, daß einem Bedürfniß entsprochen wurde, welches der Mangel eines Kranken-Instituts für die entlegene jenseitige Oder- und Sandvorstadt fühlbar machte. Die Abhilfe ist vom Elisabetinerinnenkloster gekommen, welches neben seiner in der Antonienstraße gelegenen Krankenanstalt eine Filiale auf der kleinen Domstraße Nr. 8 errichtet hat, und zwar in dem alten chirurgischen Klinikum, welches bei aller Unzulänglichkeit für seine frühere Bestimmung nun für den gegenwärtigen Zweck sehr passend ist. Das Grundstück wurde vom Konvent mit Geldern erkauft, die von Privaten hierzu fundirt waren; die innere Einrichtung (6 fundirte Betten) und die Krankenpflege sind genau so, wie in der Mutteranstalt. Aus demselben Motiv wird die stattgefundene Verlegung des Augusten-Hospitals von der Teichstraße nach Matthiasstraße Nr. 75, also gleichfalls in den bedürftigen Theil der Stadt gut geheißen. Die Anstalt, deren Bettenzahl zweiundzwanzig beträgt und in welcher Herr Doktor Paul, Privat-Docent, die ärztliche Obsorge übernommen hat, besitzt leider noch nicht die zulänglichen Mittel, um ihre segensreiche Wirksamkeit weit ausdehnen zu können. Sie vermag, wie vortrefflich geleitet bei ihrer sehr zweckmäßigen Einrichtung sie auch ist, noch nicht einmal alle vorhandenen Betten stets belegt zu erhalten, und doch thäte es wahrhaft dringend Noth, daß die Zahl selbst dieser noch sehr ansehnlich vermehrt würde, um dem vorhandenen Bedürfniß auch nur annähernd entsprechen zu können. Bei dem vorhandenen gänzlichen Mangel an Kinder-Kranken-Anstalten in Breslau, während fast in allen großen Städten der civilisirten Staaten viele „Krippen" bestehen, sollte hier ernstlich auf Erweiterung des seinem Zwecke sehr entsprechend dienstbaren Augusten-Hospitals Bedacht genommen werden. Im Uebrigen ist bezüglich der Veränderungen im Hospitalwesen hiesiger Stadt während des abgelaufenen Jahres nur noch zu erwähnen, daß die Räume der neuen königlichen Gefangenen-Kranken-Anstalt sich als unzureichend erwiesen haben. Daher wurde auch in dem Gefängniß-Gebäude auf der Schweidnitzer-Straße (im sogenannten alten Inquisitoriat) ein Filial-Krankenhaus für die männlichen zuchthausgefangenen Kranken eingerichtet. Ueber die Leistungen der 23 Institute gibt der Bericht eine detaillirte Auskunft, der wir entnehmen, daß 33,583 Kranke verpflegt wurden, von denen 1945 starben. Ueber die Sanitäts- und Mortalitäts-Verhältnisse während des Jahres gelangt der Bericht zu dem folgenden Resultat: Es wurden im Jahre 1853 hier geboren 4561, gestorben sind 4984, mithin sind 423 mehr gestorben als geboren wurden, eine anomale Erscheinung, wie sie wiederum seit dem Cholerajahre 1849 hier nicht wahrgenommen wurde. Der Grund hierfür kann zum Theil in der großen Sterblichkeit der maserkranken Kinder im ersten Quartale des Jahres gefunden werden, wo diese Epidemie viele Opfer dahinraffte. Im Ganzen starben 836 Kinder bis zum Alter von 6 Jahren; hiervon an Masern 264 unter 4102 zur Kenntniß gekommenen Masern-Erkrankungsfällen. Von anderen Ausschlägen kam der Scharlach nur sporadisch vor; am stärksten war die Wechselfieber-Epidemie, die jedoch, weil sie keine unmittelbar nachtheiligen Folgen zeigte, auf die Mortalität ohne Einfluß blieb. Sie ergriff im zweiten Quartale von 2338 Hausarmen-Kranken 273, von 2511 im dritten Quartale 529 und im vierten von 2022 Kranken 304 Individuen, also mehr als 33 Prozent von den in diesen, zunächst der Oder gelegenen Stadttheilen erkrankten Armen; eine Wechselfieber-Epidemie, wie sie hier seit 1829 und 1830 nicht bemerkt worden ist. Glücklicherweise war sie für die Cholera von keinem irgendwie bemerkbaren Einfluß, wenigstens nicht als deren Vorläufer. Zwar war die Cholera im J. 1853 leider ziemlich heftig hier aufgetreten, doch nur im 1. Quartal, wo sie, nachdem sie am 18. Dezbr. 1852 begonnen, bis zum 1. Jan. 12 Individuen ergriffen hatte, nach dem Neujahr der Art wuchs, daß sie bis nach Ostern (28. April 1853) 615 Kranke mit 378 Todten zählte. Hiervon sind in der Cholera-Krankenanstalt (Friedrichs-Kasematte) aufgenommen worden 215, von denen 105 starben. Welchen Antheil die Cholera außerdem an der Hausarmen-Krankenpflege darbot, geht aus den armenärztlichen Listen hervor. Nach diesen kamen unter 5000 Erkrankten 167 Cholerakranke mit 59 Sterbefällen vor. Am häufigsten wurde sie im sechsten Medizinalbezirke (Johannis-, Ketzerberg-, besonders im Graben- und Bernhardiner-Bezirke, und im zehnten (Schweidnitzer-Vorstadt), hier mit 25 Kranken, von denen 11 starben, dort mit 46, von denen 16 starben, wahrgenommen, am wenigsten dagegen in der Oder-Vorstadt. Als die Cholera im vorjährigen Sommer in Berlin ziemlich heftig ausbrach und hier die Wechselfieber-Epidemie auf ihrer Höhe stand, hatte man nicht mit Unrecht Befürchtungen für ihren Ausbruch in Breslau, der glücklicherweise, wie schon bemerkt ist, ausblieb. Was die Mortalität anlangt, so ist die Gesammt-Mortalität Breslaus im Verhältniß zur Einwohnerzahl darum nicht genau festzustellen, weil die letztere in Ermangelung einer stattgehabten Zählung nicht zu ermitteln ist. Nimmt man indeß an, daß nach den Erfahrungen der letzten drei Jahre die Einwohnerzahl auch im Jahre 1853, wie in den vorhergehenden, um 3,7 Prozent gestiegen ist, so würde sie sich auf 1 : 24, also noch schlechter als 1852, stellen.

---

* **Aus der Provinz.** Die königl. Regierung zu Breslau, Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen macht die Herren Superintendenten ihres Aufsichtskreises aufmerksam, daß das Volksschul-Lesebuch, welches das Schullehrerseminar zu Münsterberg angekündigt hatte, jetzt erschienen ist. Es schließen sich an dieses Werk noch eine Sammlung von Volksschul-Liedern, welche ebenfalls in drei Abtheilungen erscheinen soll, und von denen die erste zum Preise von 1½ Sgr. nebst den Volksschul-Lesetafeln, die 20 Sgr. kosten, bereits ans Licht getreten ist. Der erste Theil des Volksschul-Lesebuches kostet gebunden 3½ Sgr., und der zweite Theil gebunden 7 Sgr. Die Herren Schul-Inspektoren werden beauftragt, diesen Erlaß zur Kenntniß der Herren Geistlichen und Lehrer zu bringen, und die Einführung der qu. Schriften möglichst zu fördern. — Nach den eingegangenen amtlichen Nachweisungen befinden sich im Regierungsbezirk Breslau 34 Präparandenbildner mit 124 Präparanden, zu denen auch diejenigen Schul-Aspiranten gehören, welche sich zur Kommissionsprüfung vorbereiten. Der liegnitzer Regierungsbezirk sandte im vorigen Jahre 12 Zöglinge in das steinauer Schullehrerseminar, während der breslauer nur 8 lieferte. In Betreff der Regulative vom 3. Oktbr. 1854 erläßt der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, von Raumer, an das königliche Provinzial-Schulkollegium in Berlin ein Reskript, daß die Regulative auch auf die mehrklassigen Schulen Anwendung finden sollten, und bemerkt noch u. A. Folgendes: Die bis jetzt in Erledigung meiner Cirkular-Verfügungen vom 6. Okt. 1854 mir zugegangenen Berichte der königl. Provinzial-Schul-Kollegien und königl. Regierungen geben zunächst dafür übereinstimmend Zeugniß, wie es an der Zeit und wohlgethan war, durch die drei Regulative vom 1. 2. und 3 Okt. auf amtlichem Wege das als Aufgabe und Ziel der Volksbildung, soweit Seminar und Elementarschule bei ihr betheiligt sind, festzustellen, was im Hinblick auf die wahren Bedürfnisse der Volksbildung und im Gegensatz gegen eine irre führende Richtung seit länger als einem Jahrzehnt unter richtiger Anleitung der Behörden in den bessern Schulen und Seminarien bereits thatsächlich angestrebt und größtentheils erreicht gewesen ist. Bei dieser Gelegenheit, wo erneuerte Anforderungen an die Elementarlehrer für eine gesegnete Ausübung ihres Berufes gemacht werden, ist es dem Herrn Minister erfreulich, darauf hinweisen zu können, von welchem Erfolge die durch seinen Cirkular-Erlaß vom 6. März 1852 angeordnete Regulirung der zu gering dotirten Schullehrerstellen schon bis jetzt begleitet gewesen ist. Als Beispiele, auch für solche Bezirke, in welchen das Regulirungs-Geschäft noch weniger vorgeschritten ist, dienen folgende Angaben: An dauernden jährlichen Zuschüssen für Verbesserung der Schullehrer-Besoldungen sind seit jener Zeit regulirt worden: im Regierungsbezirk Bromberg 14,779 Thlr., im Regierungsbezirk Stettin 7162 Thlr., im Regierungsbezirk Merseburg 5863 Thlr., im Regierungsbezirk Arnsberg 6376 Thlr., im Regierungsbezirk Posen 10,659 Thlr., im Regierungsbezirk Potsdam 7193 Thlr., im Regierungsbezirk Minden 7752 Thlr., im Regierungsbezirk Düsseldorf 7035 Thlr., im Regierungsbezirk Aachen 5589 Thlr. — Von der umsichtigen und nachhaltigen Thätigkeit der königlichen Provinzial-Schulkollegien und königlichen Regierungen, namentlich von der persönlichen Einwirkung der Departements-Schulräthe erwartet der Herr Minister, daß die zur Ausführung der drei Regulative eingeleiteten Vorbereitungen möglichst beschleunigt und die Grundsätze der Regulative selbst überall baldigst eine lebensvolle Wirklichkeit werde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Das Ernte-Ergebniß.] Wir sind mit möglichster Sorgfalt bemüht gewesen, theils uns aus den verschiedenen Gegenden des Landes selbstständige Ernte-Berichte zu verschaffen, theils die anderweitig veröffentlichten Berichte zu sammeln, und als Gesammt-Resultat davon haben wir leider die Ueberzeugung gewonnen, daß die Roggen- und Weizen-Ernte im Ganzen als eine entschieden ungünstige, weit hinter einer Durchschnitts-Ernte zurückbleibende angesehen werden muß. Es gilt dies in potenzirtem Maße von den östlichen Provinzen des Staats. Wir können eben so bestimmt aber gleich dieser ungünstigen Nachricht die freudige Gewißheit hinzufügen, daß allen Berichten zufolge die Kartoffel-Ernte trotz des vielfachen Schwarzwerdens des Krautes fast gleichmäßig überall einen reichlichen Ertrag geben wird, indem die sogen. Kartoffel-Krankheit glücklicherweise nur das Kraut und fast nirgends die Knollen selber befallen hat. Am ungünstigsten ist unzweifelhaft die Weizen-Ernte; der Hafer bietet im Ganzen eine Durchschnitts-Ernte, Gerste mehr als eine solche. Es wird unter diesen Umständen der Wunsch gerechtfertigt erscheinen, daß, namentlich in Anbetracht des schon so nahen Endes des Termines für die zollfreie Einfuhr von Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten die offizielle Publikation über Ausdehnung dieses Endtermins bis Ende September 1856 nicht lange mehr auf sich warten lassen möge. (B. B. B.)

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

	Aktiva.		
1)	Geprägtes Geld und Barren	26,384,000	Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen	901,600	"
3)	Wechsel-Bestände	27,588,100	"
4)	Lombard-Bestände	8,378,000	"
5)	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen u. Aktiva	12,003,400	"
	Passiva.		
6)	Banknoten im Umlauf	20,218,900	"
7)	Depositen-Kapitalien	25,228,400	"
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	16,904,000	"

Berlin, den 31. August 1855.
Königlich preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

In Berlin waren am 1. d. M. folgende Bestände an Cerealien:

	auf dem Boden Wispel	am Getreidemarkt (inkl. Moabit) Wispel	zwischen Neustadt und Berlin Wispel
Weizen	206	229	69
Roggen	1205	718	699
Gerste	180	78	48
Hafer	169	—	—
Erbsen	47	113	20

Die freie Einfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten läuft mit Ende dieses Monats ab, und die „Preuß. Korrespondenz" bringt nun die Nachricht, „daß dem Vernehmen nach die Einstellung der Erhebung des Eingangszolles für Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl &c. bis Ende September 1856 ausgedehnt und das erforderliche Benehmen mit den Zollvereinsregierungen eingeleitet werde"; — es sollte daher mit der offiziellen Bekanntmachung nicht gezögert werden, da die Zeit der freien Einfuhr (Ende dieses Monats) nur noch eine sehr kurze ist, und der Getreidehändler es nicht zu wagen vermag, noch Beziehungen vom Auslande zu machen. (B. B. Z.)

---

* **London**, 1. Sept. [Handelsübersicht der Woche.] Die Geldnachfrage bleibt lebhaft, nur daß im Disconto eine Aenderung eingetreten ist. Auch die Wechselkurse sind unverändert, und Gold geht in kleinen Partien nach verschiedenen Plätzen des Kontinents. Die Baareinfuhr der Woche betrug 263,000 £.; die Ausfuhr, so viel bis zur Stunde bekannt ist 28,105 £. Silber bleibt gesucht. — Kornpreise bleiben, trotz der guten Ernteberichte vom Lande, fest, und zeigen in Folge fortwährender Aufträge für französ. Rechnung und ungünstiger Berichte über den Ertarg der deutschen Ernte eine markirte Tendenz zum Steigen. — In Kaffee fanden zu festen Preisen namhafte Umsätze statt; Cacoa ist gesucht und hat angezogen. Thee behauptet sich im Preise. Zucker 1s gestiegen. Reis gesucht, wird mit 3—6d besser bezahlt. Salpeter bleibt ein Gegenstand großer Spekulation. Auch Oelsamen ist neuerdings in die Höhe gegangen. Die Umsätze von Baumwolle in Liverpool belaufen sich auf 51,000 B. (6000 B. Export, 5000 B. Spekul.) und wird mit 1/10 höher notirt.

Bankausweis. Noten im Umlauf 20,042,215 £. (Abnahme 234,925 £.) Metallvorrath 15,545,987 £. (Abnahme: 570,990 £.)

Börsenberichte.

Berlin, 4. September. Die Börse war Anfangs recht günstig gestimmt, gegen den Schluß aber wurde die Haltung matter, besonders sind französisch-österreichische im Preise gestiegen, in denen sowie in Mainz-Ludwigshafener und darmstädter Bank-Aktien wiederum das Haupt-Geschäft stattfand. Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten, London sowie Wien höher.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 134½ Gl., dito neue 4% 122 Br. Köln-Minden. 3½% 169½ Br. Prior. 4½% 101⅛ Br. dito II. Emiss. 5% 103½ etw. bez. dito II. Emiss. 4% 92¾ bez. dito III. Emiss. 4% 92¾ bez. Ludwh.-Berb. 4% 161 bez. u. Br. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 56 à 55¾ bez. dito Prior. 5% 101 bez. Niederschl.-Märk. 4% 94¾ bez. Prior. 4% 94½ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 94½ Br. dito Prior. Ser. III. 4% 94½ Br. dito Prior. Ser. IV. 5% — — Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 61½ bez. Oberschl. Litt. A. 3½½% 224 Br. Litt. B. 3½% 188 bez. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½ % 83½ Gl. dito Litt. D. 4% 92¾ Br. dito Litt. E. 3½% 82 Gl. Rheinische 4% 106¾ u. ⅞ bez. dito Prior. Stm. 4% 107 Gl. dito Prior. 4% 91¾ bez. 3½% Prior. 84¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 92⅞ bez. Prior. 4% 92½ Gl. Prior. 4½% 100 Br. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 175 Gl. dito neue 4% 153 Br. II. Prior. 4% 92¼ bez. Mecklenb. 4% 68¾ à 69¼ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 116 à 117 bez. Berlin-Hamb. 4% 119½ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. Aach.-Mastr. 4% 49 etw. bez. Prior. 4½% 94 bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101⅜ Br. Anleihe von 1850 4½% 101⅜ Br. dito von 1852 4½% 101⅜ Br. dito von 1853 4% 96¾ à 97 bez. dito von 1854 4½% 102 bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 115 etw. bez. St.-Schldsch. 3½% 87½ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 118¼ Br. Pos. Pfandbriefe 4% 102½ Gl. dito neue 3½% 94¾ Gl. Poln. Pfandbriefe III. Emiss. 4% 92 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81½ Br. dito à 300 Fl. 5% 89¼ Br. dito à 200 Fl. 19⅜ Br. Hamb. Präm.-Anl. 62½ bez. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅞ bez. dito 2 Monat 140 bez. Hamburg kurze Sicht 149⅞ bez. dito 2 Monat 148 5/4 bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18 Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 87⅛ bezahlt. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

Stettin, 4. Sept. Weizen loco unverändert, Termine sehr fest, 1 Ladung gelber von Vorpom. 88½ Pfd. pro 90 Pfd. 119 Rtl. b., 88—89 Pfd. gelber Durchschnittsqualität pro Sept.-Okt. 116 Rtl. bez., 88—89 Pfd. gelber pro Frühjahr 112¼—114 Rtl. bez. Roggen animirt, loco 87 Pfd. pro 86 Pfd. 82—82½ Rtl. bez., 84½ Pfd. königsberger Abladung pro 86 Pfd. 79¾ Rtl. bez., 84 Pfd. 8 Loth abgeladen pro 86 Pfd. 79½ Rtl. bez., 84½ Pfd. pro 82 Pfd. 77 Rtl. bez., 84 Pfd. pro 82 Pfd. 77¼ Rtl. bez., 83 Pfd. pro 82 Pfd. 76 Rtl. bez., 81—82 Pfd. 75 Rtl. bez., für Anmeldungen pro 82 Pfd. 76—76½ Rtl. bez., 82 Pfd. pro Sept. 75½—76½ Rtl. bez., pro Sept.-Okt. 75—75½—76 Rtl. bez. und Br., pro Okt.-Nov. 76 Rtl. bez. und Br., pro Nov.-Dez. 75—75½ Rtl. bez. und Br., 75 Rtl. Gd., pro Frühjahr 75 Rtl. bez. und Gd., 75½ Rtl. Br. Gerste fester, loco kleine 73—74 Pfd pro 75 Pfd. 48 Rtl. bez., 74—75 Pfd. geringe Qualität 48¾ Rtl. bez., 74—75 Pfd. vom Wasser gute Qualität 51 Rtl. bez., 77—78 Pfd. pro 75 Pfd. 52 Rtl. bez. Hafer 52 Pfd. 36½ Rtl. Br. Erbsen, kl. Koch- 70—71 Rtl. Rüböl fest, loco mit Eisenbandfässern 19⅓, ½ Rtl. bez., pro Sept. 19½ Rtl. Br., pro Sept.-Oktbr. 19, 19⅙ Rtl. bez., Brief und Gd., pro Okt.-Nov. 19, 19 1/12 Rtl. bez., pro Nov.-Dez. 18¾ bez. 18⅚ Rtl. Gd. Spiritus fest, loco ohne Faß 9⅜, ¼, 3/16 % bez., pro Septbr. succ. Lief. 9½ % bez. und Gd., pro Sept.-Okt. 9¾ % bez. und Gd., pro Okt.-Nov. 10 % Br., pro Frühjahr 10¾ % bez. und Gd., 10⅚ % Br.

C. **Breslau**, 5. September. [Produktenmarkt.] Weizen unverändert in Werth. Roggen in feiner Qualität höher bezahlt. Oelsamen behauptet, theilweise höher bezahlt. Weizen weißer und gelber ord. 100—120 Sgr., mittel bis fein 135—155 Sgr., feinster 160 Sgr. Roggen ord. 95—100—112 Sgr., 82—83pfd. 104—106 Sgr., 84—85pfd. 107—110 Sgr. neuer 86 Sgr. Gerste 61—67 Sgr. Hafer neuer 34—38, alter 40—43 Sgr. Erbsen 82—90 Sgr. Raps 138—154 Sgr. Rübsen, Winter-, 134—145 Sgr. Sommer- 120—130 Sgr., Kleesaat rothe alte 14—16 Thlr., weiße alte 17—18 Thlr., neue bis 21 Thlr. bezahlt.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.